L.Z. 8.10.21
ehemaliges
O.V. Mitgl.
BLV. zu Sollich

Finde ich total unangemessen

Zum Thema „Keine Lohnfortzahlung für Ungeimpfte“:

Bund und Länder haben sich darauf verständigt, dass ungeimpfte Menschen spätestens ab November keinen Ausgleich für ihre Verdienstausfälle in einer Corona-Quarantäne mehr erhalten. Als ich diese Nachricht gelesen habe, fühlte ich mich bewogen, eine Exkursion in die Geschichte zu machen, um jüngeren Menschen zu erklären, wie überhaupt die Lohnfortzahlung zustande gekommen ist.

Wer krank ist, der hat Lohnausfälle: So war es für Arbeiter lange in Deutschland. Während Angestellte im Krankheitsfall die volle Lohnfortzahlung erhielten, mussten Arbeiter für dieses Recht kämpfen. Ein vier Monate langer Streik meiner 18.000 Kolleginnen und Kollegen der IG Metall in Schleswig-Holstein brachte 1957 einen ersten Erfolg. Die Gleichstellung kam dann 1970. Es ging im Wesentlichen um eine Frage der Gerechtigkeit. Es ging darum, die Arbeiter mit den Angestellten gleichzustellen. Und dies wurde, wie ich glaube, mit Recht als ein Jahrhundert-Gesetz bezeichnet. Der Streik der Metaller 1957 war also der Startpunkt für das spätere Bundesgesetz. Wenn jetzt den Ungeimpften die Lohnfortzahlung gekürzt wird, dann finde ich das total unangemessen.

Horst Gromann, Bad Salzuflen